

ANGEMESSENHEIT

Der verantwortliche Mensch hungert und dürstet nicht nach Rechthaberei. Wo auch immer er beginnt, wird er stark sein: denn das Aufgeben von Positioniertheit und Ressentiments gibt Kraft. Dennoch ist es nicht seine Absicht, seine eigene Position zu stärken, sondern durch seinen eigenen Beitrag die Lebendigkeit der Matrix zu steigern. Wie wird dies erreicht? Einfach durch **angemessenes Sein**.

Was heißt: „angemessen Sein“? Angemessen **Sein**, oder angemessen **Handeln** bedeutet, zu tun, was in der Situation passend oder geeignet ist. Die Situation ist allerdings immer im Fluss, bzw. sie verändert sich von Moment zu Moment. Deshalb ist das, was in einem Moment angemessen ist, nicht notwendigerweise im nächsten Moment angemessen. Wie soll man dann das tun, was angemessen ist?

Um angemessen zu sein, dem Tao folgend, muss man im Hier und Jetzt sein. Angemessenheit ist ein Bereit**Sein** für die Situation, **wie sie wirklich ist**, und nicht, wie man sie sich wünscht. Angemessenheit hat folglich mit **Erschaffen/Kreation** zu tun und ist tatsächlich immer kreativ. Sie ist selbst dann kreativ, wenn sie nichts kreiert. Fähig zu sein, das Kreieren zu unterlassen, gerade wenn man in der Position ist, zu kreieren, ist selbst kreativ. Das ist wahre Kontrolle.

Dennoch kann man nicht mit Blick auf das kreieren, was angemessen oder passend war, sondern nur hinsichtlich dessen, was jetzt, von Moment zu Moment, passend ist. „Standards für Angemessenheit“, „Konventionen“ oder „Richtigkeiten“ von einem Moment auf den nächsten zu übertragen, bedeutet zu versäumen, einen Moment zu vervollständigen und eine Barriere aufzubauen, den nächsten Moment zu erfahren. Das führt dazu, dass man sich in eine Form oder Position verrennt und darin feststeckt.

Angemessen ist, jeden Moment abgeschlossen zu haben und immer neu zu beginnen - als Urheber von der Ursache kommend. Jeder Angemessenheits- „Standard“ ist somit ein Rezept für eine Lüge. Angemessenheit kann nicht nach notwendigen oder ausreichenden Bedingungen beurteilt oder gemessen werden, weil letztere nur im Bereich des **Tuns** und **Habens** existieren, und ersteres im Bereich des **Seins** lebt.

Angemessenheit, das Tao, wird enthüllt, während die Unbewusstheit beseitigt wird. Während man anfängt, das Leben **vollständig** zu erfahren, wird das eigene Verhalten ohne Anstrengung immer angemessener, einfach im Prozess des Lebens selbst. Angemessenheit in einer Situation und Kontrolle einer Situation ohne Zwang oder Dominieren sind folglich identisch. Angemessenes Handeln tut nichts: es ist weder Unterwerfung noch Widerstehen - und auch nicht „Nichtstun“. Es ist einfach nur **Da-Sein**.

Oft wurde das von alten chinesischen Schriftstellern missverstanden, so zum Beispiel die Tao-Schriftsteller, die für **wu wei** als Nicht-Handeln eintraten.

Der Autor des Huai Nan Tzu hingegen erklärt: *„Einige mögen den Gedanken aufrechterhalten, dass die Person, die im Geiste des wu wei handelt, gelassen ist und nicht spricht, oder meditiert und sich nicht bewegt Eine solche Interpretation von wu wei kann ich nicht zulassen. Der Aufbau der Erde lässt das Wasser (in China)*

ostwärts fließen, und trotzdem müssen die Menschen Kanäle eröffnen, damit es in Kanälen fließt. Die Getreidepflanzen keimen im Frühjahr, dennoch bedarf es zusätzlich der menschlichen Arbeit, um Wachstum und Reifung zu ermöglichen. Mit wu wei ist gemeint, dass kein persönliches Vorurteil (oder eigener Wille) das universelle Tao stört, und dass keine Begierden und Zwangsvorstellungen den wahren Kurs der Lebensweise ablenken.“

W.W. Bartley III
Werner Erhard: Die Umwandlung eines Mannes